



Radio/Fernsehen

Marktbummel: Sommergemüse



→ [Zum Beitrag](#)



SENDUNG

Guten Morgen Steiermark

Bestens informiert und unterhalten ins Wochenende

ST • Sa., 22.6. • 28 Tg. • 4 Std. • Sendung

▶ Beitrag anhören

08:10 Marktbummel: Sommergemüse

James Blunt
Bonfire Heart

Supremes
You Can't Hurry Love



Landesweite Medien

Familie Hütter (Vifzack 2024)

Deutscher Agrar-Preis 1/2

**Kronen
Zeitung**



Julia Knittelfelder erlebt tagtäglich, dass die Tiere auf der Weide aktiver sind und ihre Instinkte besser ausleben können.

Die Hühner verbringen ihr ganzes Leben bis zur hofeigenen Schlachtung auf der Weide. Das wirkt sich sehr positiv auf die Tiere und die Fleischqualität aus.

Julia Knittelfelder, Partnerin von Junior-Chef Martin Hütter

Wo die Hühner

Der Geflügelhof Hütter in Straden ist Vorreiter in der Weidehaltung. Jetzt ist die Familie sogar im Rennen um einen deutschen Agrar-Preis.

An heißen Tagen, wie wir sie derzeit erleben, wirken die grünen Weiden rund um den Geflügelhof Hütter im südoststeirischen Krusdorf auf den ersten Blick fast leer. „Da drehen die Hühner lieber in der Früh und am Abend ihre Runden und suchen tagsüber den Schatten“, erklärt Junior-Chef Martin Hütter beim „Krone“-Hofbesuch.

Puten, Gänse, Enten und Hühner können hier rund um den 100 Jahre alten Bauernhof auf Weiden scharren und picken – mit artgerechter Tierhaltung und Qualitätsfleisch haben sich die Hütters schon lange über die Steiermark hinaus einen Namen gemacht. Ihre neueste Innovation – selbst gebaute mobile Weide-Geflügelmastställe – brachte der Familie heuer den Sieg beim Agrar-

Innovationspreis „Vifzack“ der steirischen Landwirtschaftskammer ein. Darauf folgt jetzt auch noch die Nominierung für den deutschen Ceres-Award, ein renommierter Agrar-Preis mit Strahlkraft im ganzen deutschsprachigen Raum.

Die Idee, alte Lkw-Kühlanhänger in mobile Hühner-Mastställe umzubauen, sei Senior-Chef August Hütter bei der Predigt in der Kirche gekommen. „Da hat er immer die besten Ideen“, schmunzelt Sohn Martin. Der erste umgebaute Anhänger war ein Unikat, denn während Mobilställe für Legehennen inzwischen recht verbreitet sind, hat es solche für Masthühner noch nicht gegeben. Die Anhänger sind mit – selbst programmierter – automatischer Fütterungsanlage sowie Belüf-

Familie Hütter (Vifzack 2024)

Deutscher Agrar-Preis 2/2

**Kronen
Zeitung**



Familie Hütter (am Bild: Martin Hütter mit Partnerin Julia Knittelfelder) freute sich heuer über den Sieg beim steirischen Agrarpreis „Vifzack“.

Foto: Barbara Majan, LK Steiermark / Foto Fischer

im Hightech-Anhänger gackern



Aus alten Lkw-Anhängern haben die Hütters in Eigenregie mobile Ställe für Masthühner gebaut – automatische Fütterung und Belüftung inklusive.

DATEN & FAKTEN

22 Kilo Geflügelfleisch verzehrte der Durchschnitts-Österreicher laut Statistik Austria im Jahr 2022. Während etwa bei Schweinefleisch der Konsum zurückgeht, **steigt die Nachfrage bei Geflügel**. Die Herkunft ist dabei oft ungewiss. Denn Österreich erreicht bei Geflügel einen **Selbstversorgungsgrad von 77 %**, bei Putenfleisch sind es rund 50, bei Gänsen nur knapp über 30 %. In der Gastro und in verarbeiteten Produkten kann Konsumenten oft **ausländische Ware** aus zweifelhafter Haltung aufgetischt werden.



Die Hänger wurden mit moderner Stalltechnik ausgestattet

tung ausgestattet. „Die Küken kommen mit Tag eins in den Hänger, können dann wenn sie alt genug sind direkt auf die Weide gehen und bleiben dort bis zur Schlachtung, die wir selbst am Hof machen“, erklärt Martins Partnerin Julia Knittelfelder. Weniger Transportstress und mehr Bewegung würde sich deutlich positiv auf das Wohlbefinden der Tiere und die

Fleischqualität auswirken. Davon sind auch viele Kunden überzeugt, vom Bauernmarkt bis zur Gastro erfreut sich das Fleisch der Hütters großer Beliebtheit.

Der dritte Anhänger steht zum Umbau bereits am Hof bereit und soll noch mehr können: „Wir wollen noch stärker Richtung Nachhaltigkeit gehen und unter anderem Fotovoltaik integrieren.“ Hannes Baumgartner

Nur einer von mehreren aktuellen Fällen: In St. Kathrein stürzte ein Traktor ab

FF-ST. KATHREIN/H.



NACH UNWETTERN

Nasse Hänge als Risiko für Bauern

Aufgrund rutschiger Hänge kommt es vermehrt zu brenzligen Situationen.

Nach Unwettern und enormen Niederschlägen gibt es für die steirische Landwirtschaft aktuell eine neue Gefahr: rutschige Hänge. Erst in der Vorwoche kam ein Traktor in St. Kathrein am Hauenstein (Bezirk Weiz) bei Mäharbeiten ins Rutschen. Er stürzte den Abhang hinunter, riss Wiese und Erde mit sich und kam auf dem Forstweg am Dach zu liegen. Der Landwirt konnte sich nur mit einem Sprung aus dem Fahrzeug retten.

Weniger glücklich verlief das Abrutschen eines Weingartentraktors im steilen Gelände in Leutschach (Bezirk Leibnitz). Beim Versuch, das Arbeitsgerät noch abzufangen, verlor der 44-jährige Lenker die Kontrolle, stürzte 60 Meter den Hang hinunter, kollidierte dabei mehrere Weingartenzeilen und erlitt Verletzungen unbe-

stimmten Grades. „Die Böden sind so durchnässt, dass sie das Wasser nicht mehr ableiten können, es entsteht eine gefährliche Filmschicht“, weiß Maria Pein, steirische Landwirtschaftsvizepräsidentin und Verwaltungsrätin der Sozialversicherung der Selbstständigen (SVS). Zudem komme Stress und Nervosität, da es derzeit besonderer Pflege bedarf: Die Wiesen-Mahd ist überfällig, Nährstoffe gehen verloren, die Angst vor Fäulnis steigt und Obst- und Weinbauern fürchten sich vor Pilzbefall durch die Nässe. Seitens der Kammer und SVS werden geförderte Fahrsicherheitstrainings angeboten, Tipps zur Gewichtsverteilung oder Gegen-sicherung mit Seilwinden gegeben. Dazu kann man sich bei den Bezirkskammern informieren.

Florian Eder

DAS THEMA

Zwischen Bedenken und Zustimmung

Was bringt das EU-Renaturierungsgesetz? Vier steirische Land- und Forstwirte sowie eine Jägerin schildern ihre Sicht der Dinge.

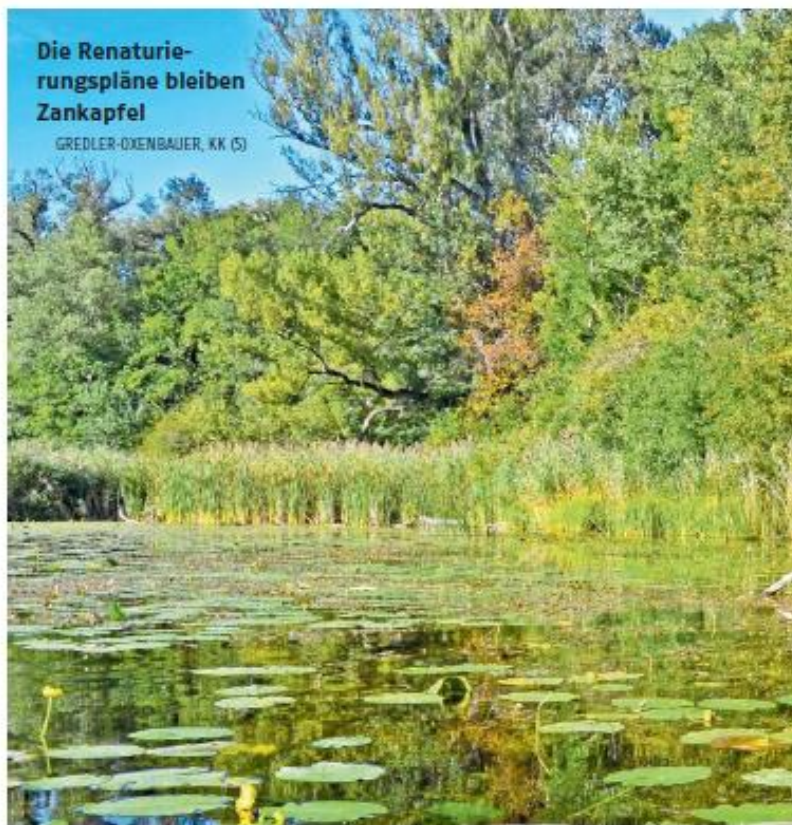
Von Florian Eder

Fast wäre die österreichische Regierungskoalition an einem Wort zerbrochen. Das „Ja“ von Umweltministerin Leonore Gewessler (Grüne) zum Renaturierungsgesetz sorgte für viel Unmut. Die ÖVP und der Bauernbund brachten

Klagen ein, die landwirtschaftlichen Interessensvertreter äußerten ihre Sorgen, die Umweltverbände hingegen jubelten über eine historische Entscheidung. Wenn die Maßnahmenpläne auch erst in Ausarbeitung sind: Was könnte es für die hiesige Land- und Forstwirtschaft sowie Jägerschaft bedeuten?

Die Renaturierungspläne bleiben Zankapfel

GREDLER-ÖXENBAUER, KK (5)



CHRISTIAN RINNHOFER, FORSTWIRT

Kein Zwang?

Die Natur ist wichtig, das steht außer Zweifel. Aber etwas mit Gewaltaktionen durchzudrücken, wird nach hinten losgehen. Die Bedenken sind da, dass Forststraßen rückgebaut werden müssen oder Wälder außer Nutzung gestellt werden können. Man wirbt zwar mit Freiwilligkeit, doch was ist, wenn die Ziele nicht erreicht werden? Wer garantiert, dass es dann keine Zwangsmaßnahmen gibt? Außerdem hat Österreich bereits ein sehr strenges Forstgesetz, unsere Wälder sind sehr bewachsen. Das sollte man berücksichtigen und in Einzelstaaten individuelle Maßnahmen setzen, je nachdem, was es braucht. Wir arbeiten jetzt schon naturnah und setzen auf Freiwilligkeit, das sollte anerkannt werden. Ansonsten werden sich in Zukunft immer weniger Junge finden, die Forstflächen übernehmen wollen.



MARTIN HAMKER, BIOACKERBAUER

Keine Angst

Ich sehe das Renaturierungsgesetz als nichts, wo man große Angst davor haben sollte. Wichtig ist aber, auf Freiwilligkeit zu setzen und genug Anreize in Form von Förderungen zu schaffen. Jedoch ist die Priorität auf die Umwelt nicht hoch genug einzuschätzen. Gerade bei den Unwettern hat man gesehen, wie Flüsse übertreten, wenn sie zu wenig Platz haben. Da ist es oft viel sinnvoller, den Gewässern das alte Flussbett zurückzugeben, als überall auf Retentionsbecken zu setzen. Für mich ist es wichtig, dass die Nationalstaaten viel selbst in der Hand haben, weniger Generalisierung und auch mehr Zeit gewährt wird. Denn in der Politik werden oft große Ziele formuliert, aber zu wenig Zeit für die Umsetzung gegeben.



MANFRED MAURER, ACKERBAUER

Eine Chance

Ich fürchte mich gar nicht davor. Ich glaube, es kann eine Chance auf Gleichheit sein und dafür sorgen, dass wir konkurrenzfähig bleiben. Die österreichische Landwirtschaft ist durch ihre Kleinststrukturiertheit schon gut in der Biodiversität, da sind wir sicher anderen EU-Ländern voraus und haben weniger Hausaufgaben zu erledigen. Man sollte aber auch mit den Landwirten reden und sie dafür begeistern und benennen, was schon alles da ist. Ich bin gegen Zwangsmaßnahmen, aber die Natur gibt trotzdem Gas, das sollte uns Antrieb genug sein, die Klimaziele zumindest annähernd zu erreichen. Auf der anderen Seite droht unserer Familie im schlimmsten Fall durch den Ausbau der B 68 eine wirkliche Enteignung, um Flächen zu versiegeln. Da höre ich keinen Aufschrei von den Fraktionen, die jetzt gegen das Renaturierungsgesetz sind.



Renaturierung 2/2



ANDREA PIRKER, JÄGERIN

Nicht angepasst

Ich sehe da momentan nichts Positives. Es geht viel um Fremdbestimmung und Menschen, die etwas einfordern, das sich in der Theorie gut anhört, aber mit der Praxis nicht kompatibel ist. Ich glaube, die Verordnung ist derzeit nicht auf die Gesamtheit unserer Situation angepasst.

Der österreichische Wald wächst jeden Tag um sechs Hektar (laut dem Bundesforschungszentrum Wald, Anm.). Wir forsten bereits genug auf. Und wenn der Wald zuwächst, wachsen auch Äsungsflächen – also Orte, an denen das Wild gerne Nahrung aufnimmt – zu. Auch um die Artenvielfalt in Österreich ist es gut bestellt. Mit Natura 2000, Öpul-Förderungen und Biolandwirtschaft sind wir auf einem guten Weg. Da braucht es nicht noch mehr bürokratische Verschärfungen. Man sollte weiter auf Freiwilligkeit und Anreize setzen. Wenn der Mensch zu viel eingreift, geht es erfahrungsgemäß nicht gut.



KARL SCHWEIGER, BAUER

Ein Rückschritt

In der Vergangenheit wurden mit geförderten Drainagen Flächen entfeuchtet, um die Grünland- und Grundstücksqualität zu verbessern. Dadurch konnten wir auch Öpul-Biodiversitätsflächen anlegen und haben Stauden als Unterschlupf für Tiere stehen gelassen. Und jetzt sollen Drainagen zurückgebaut werden?

Damit würden wir die Qualität wieder verschlechtern, meine Grünland- und Milchviehwirtschaft wäre kaum mehr rentabel. Mit solchen Maßnahmen gefährdet man auf Dauer die Ernährungssicherheit. Es heißt, sollte es so weit kommen, wird das Gesetz ausgesetzt. Dann kann man es gleich lassen.





Regionale Medien



Die strahlenden Landessieger mit ihren Gratulanten (l.). Riesenfreude bei Eduard, Susanne und Mathias Weber (v. l.), die den Titel „Weingut des Jahres 2024“ holten.

WEIN-SCHAUFENSTER

Unter den 18 Landessiegern sind zwei Doppellandesieger: Weingut Grabin aus Labuttendorf und Weingut Weber aus St. Stefan/Stainz. Zudem errang das Weingut Weber den Titel „Weingut des Jahres 2024“. „Die Landesweinbewertung der Landwirtschaftskammer ist traditionell der größte und wichtigste Wein-

wettbewerb der Steiermark.“ Die Beteiligung war großartig: „Rund 500 Weinbauern reichten 1.947 steirische Qualitätsweine ein“, betonte Landwirtschaftskammer Vizepräsidentin Maria Pein. Die Landesweinbewertung ist für die Weinbaubetriebe ein Sprungbrett, um nationale und internationale Aufmerksamkeit zu erhalten.



Ein Tag auf dem Bauernhof für Grazer Volksschulkinder

Bei den Bauernhoferlebnistagen 2024 lernten rund 700 Grazer Volksschulkinder in vier spannenden Stationen viel über Landwirtschaft und die Herkunft ihrer Lebensmittel. Sie erfuhren, wie Getreide zu Brot wird, was das Besondere an Ei und Milch ist, und konnten selbst Weckerl backen und Erdäpfel ausgraben. Organisiert von der Landwirtschaftskammer und dem Ländlichen Fortbildungsinstitut in Kooperation mit der Stadt Graz und anderen Partnern boten die Erlebnistage praktische Einblicke in die heimische Landwirtschaft. Höhepunkte waren das Streicheln von Kälbern und Hühnern sowie ein Schätzspiel.

Fotos: Fischer





Agrar Medien



Landwirtschaftskammer
Steiermark



Ohne Erneuerbaren-Gas-Gesetz ist Zukunft von über 200 Biogasbauern gefährdet.

ten ÖVP und Grüne ein „solides Gesetz mit den drei Säulen Umweltschutz, Wirtschaftlichkeit und Leistbarkeit“ vorbereitet. So stelle der Entwurf auch für private Haushalte Preisstabilität sicher. Bei allfälligen Mehrkosten sei sogar vorgesorgt, dass die öffentliche Hand diese ausgleiche.

Bis zu 20 Prozent mehr grünes Gas sind möglich

Aus seiner Sicht könnte nur die höhere Einspeisung von Biomethan von 10 % sicherstellen, dass Österreich bis zum Jahr 2030 seine EU-Klimaziele erreicht. Verfehlt das Land diese, drohten ab 2030 bis zu 8 Mrd. € Strafzahlungen jährlich. Nach Regierungsangaben würde das EGG bis 2030 4,2 Mio. t CO₂ einsparen.

Zudem gilt die Einspeisung als ein Baustein für eine sichere Energieversorgung. Schließlich sei ein Durchleitungsverbot von russischem Gas über ukrainisches Territorium angedroht, warnt LK-Präsident Franz Titschenbacher. Bis zu 20 % Biomethan können die heimischen Anlagenbetreiber mittelfristig ins Gasnetz einspeisen, heißt es in einer Pressaussendung. Laut dem Sprecher sind Betreiber bereit, entsprechend in ihre Anlagen zu investieren – aber nur, wenn sie über 2026 hinaus Rechtssicherheit haben.

Josef Koch

Letzte Chance für Biogasbauern

Landwirte appellieren dringend an die Politik, mit dem Erneuerbaren-Gas-Gesetz noch vor der politischen Sommerpause für Planungssicherheit zu sorgen.

Wien Österreichs Biogasbauern läuft die Zeit davon. Denn bisher ist die notwendige Zweidrittel-Mehrheit im Nationalrat für das Erneuerbaren-Gas-Gesetz (EGG) nicht abzusehen. Die ist aber nötig, um noch vor der Sommerpause und den Nationalratswahlen im September das Gesetz zu verabschieden. Das Gesetz soll die Einspeisung von Biogas in das öffentliche Netz regeln. Bis 2030 sind steigende verpflichtende Einspeisequoten bis maximal 9,75 % an grünem Gas vorgesehen. Die bisherigen Einspeisetarife sind nur bis 2026 befristet.

Daher machen die steirischen Biogasbauern, die Landwirtschaftskammer und der Kompost &

Biogas Verband Druck auf die Oppositionsparteien, vor allem auf die SPÖ. So benötigt das Gesetz die Zweidrittel-Mehrheit, die ÖVP und Grüne allein nicht haben. Am kommenden Mittwoch (26.6.) tagt der Wirtschaftsausschuss. Hier müssen sich die Mitglieder auf das EGG einigen, damit es noch rechtzeitig Anfang Juli verabschiedet werden kann.

Biogasbauern hängen in der Luft

Allerdings stand das EGG Anfang im Juni aber nicht einmal auf der Tagesordnung des Wirtschaftsausschusses. Diese Chance blieb ungenutzt. Dabei war sich der ÖVP-Agrarsprecher Georg Strasser bei der

Verabschiedung des EGG im Ministerrat im Februar sicher über die nötige Zweidrittel-Mehrheit: „Wir sind guter Dinge, dass uns das gelingt.“

„Wir hängen in der Luft“, klagt Hannes Hauptmann, Sprecher der steirischen Biogas-Anlagenbetreiber. Vor drei Jahren wurden die Betreiber, deren Anlagen bis zu zehn Kilometer von einer Erdgasleitungen entfernt sind, gesetzlich verpflichtet, ins öffentliche Gasnetz einzuspeisen. Österreichweit sollen über 200 Biogasanlagen der wirtschaftliche Ruin drohen, wenn das EGG nicht zeitnah kommt.

Hauptmann appelliert daher an alle Oppositionsparteien, dem EGG zuzustimmen. Aus einer Sicht hät-

Zwischen Bangen und Hoffen

Das Erneuerbare Gas-Gesetz steht auf des Messers Schneide. Dabei kann Biogas mithelfen, die Klimaschutzziele zu erreichen und Abhängigkeit von russischem Gas zu verringern.

Am Mittwoch (nach Redaktionsschluss) fiel die Entscheidung, ob es im Wirtschaftsausschuss im Parlament doch noch zu einer Einigung beim Erneuerbare Gas-Gesetz kommt. Dafür benötigt die Regierung nämlich die Zustimmung mindestens einer Oppositionspartei. Bei einer Pressekonferenz im Vorfeld appellierte Präsident Franz Titschenbacher an die Parlamentsparteien, endlich die Vernunft siegen zu lassen. Er betonte: „Die österreichische Biogas-Branche schafft es in sehr kurzer Zeit, Biomethan in das österreichische Gasnetz zu bringen.“

Hannes Hauptmann, der Sprecher der steirischen Biogas-Anlagenbetreiber, sagte: „Uns wurde bereits 2021 das Erneuerbare Gas-Gesetz versprochen. Gleichzeitig wurden Anlagenbetreiber mit einer Entfernung von weniger als zehn Kilometer zum Gasnetz verpflichtet, ab Anfang 2026 Biomethan ins öffentliche Gasnetz einzuspeisen.“ Und Johannes Wahlmüller von GLOBAL 2000 ergänzte: „Wir können die Klimaziele nur erreichen, wenn Biogas aus nachhaltigen Quellen endlich stärker genutzt wird.“



Johannes Wahlmüller, Franz Titschenbacher, Johannes Hauptmann und Bernhard Painz.

© LK/Dannerl



Tiefe Einblicke geben

Bei den Bauernhoferlebnistagen 2024 erfuhren rund 700 Grazer Volksschulkinder an vier spannenden Stationen viel über den Bauernhof und die Herkunft unserer Lebensmittel. Auf spielerische Art und Weise erfuhren sie, wie Getreide zu Brot wird oder was das Besondere am Ei und der Milch ist. Natürlich durften die Kinder beim Erdäpfelgraben und Weckerlbacken selbst Hand anlegen.

[© LK Steiermark/Foto Fischer]



Online Medien



Landwirtschaftskammer
Steiermark

Online Medien

Renaturierung:

- Kleine Zeitung, 24. Juni: [zum Beitrag](#)

PK Biogas:

- HLK, 21. Juni: [zum Beitrag](#)
- Mein Bezirk, 19. Juni: [zum Beitrag](#)

Bauernhoferlebnistage:

- Klipp Magazin, 21. Juni: [zum Beitrag](#)



Online Plattformen



Post der Woche: Facebook, LWK Steiermark





Landwirtschaftskammer Steiermark

3 Tage · 🌐

Landeshauptmann [Christopher Drexler](#) besuchte den Bauernhof des Jahres 2024! 🐄
„Das Ehepaar Harrer steht mit ihrem Ziegenhof beispielhaft für die steirischen Stärken Innovationsgeist, Fleiß, Bodenständigkeit und eine tiefe regionale Verwurzelung“, betonte Drexler. Und weiter: „Wir können stolz darauf sein, dass es in unserem Land so viele landwirtschaftliche Betriebe wie jenen von Elisabeth und Johann Harrer gibt, bei denen das Bewusstsein für Tierwohl sowie die hohe Qual... Mehr anzeigen



Gesamte Insights

Sieh dir weitere Details zu deinem Beitrag an.

Beitragsimpressionen ⓘ

3.701

Beitragsreichweite ⓘ

3.654

Interaktionen ⓘ

527

👍😂 26

4 Mal geteilt

👍 Gefällt mir

💬 Kommentieren

➦ Teilen

Post der Woche: Facebook, Steirische Lebensmittel



Steirische Lebensmittel

Gepostet von Victoria Weitenthaler · 3 Tage ·



Der Bauernmarkt in Leibnitz [SüdsteierMARKT Leibnitz](#) hat einiges zu bieten. 🥰 Insgesamt 18 Bauern und Beschicker bieten ein vielfältiges Angebot von Gemüse 🥕 über Brot und Gebäck 🍞 bis hin zu regionalem Fleisch 🍖 und Käse 🧀 an.

Der Bauernmarkt befindet sich am Leibnitzer Hauptplatz und findet immer freitags von 8 bis 12 Uhr statt – nichts wie hin! ✨



Gesamte Insights

Sieh dir weitere Details zu deinem Beitrag an.

Beitragsimpressionen ⓘ

3.425

Beitragsreichweite ⓘ

3.397

Interaktionen ⓘ

386

👍 16

9 Mal geteilt

👍 Gefällt mir

💬 Kommentieren

➦ Teilen

Post der Woche: Instagram, Steirische Landwirtschaft



Hofbesuch bei Familie Harrer
1. Platz bei "Bauernhof des Jahres2024"



steirische_landwirtschaft Landeshauptmann @christopher.drexler besuchte den Bauernhof des Jahres 2024! 🏡
„Das Ehepaar Harrer steht mit ihrem Ziegenhof beispielhaft für die steirischen Stärken Innovationsgeist, Fleiß, Bodenständigkeit und eine tiefe regionale Verwurzelung“, betonte Drexler. Und weiter: „Wir können stolz darauf sein, dass es in unserem Land so viele landwirtschaftliche Betriebe wie jenen von Elisabeth und Johann Harrer gibt, bei denen das Bewusstsein für Tierwohl sowie die hohe Qualität der erzeugten Produkte einen derart großen Stellenwert besitzen.
Herzlichen Glückwunsch an die Familie Harrer zur verdienten Wahl als ‚Bauernhof des Jahres!‘ 🌟
Mit dabei waren auch Präsident Franz Titschenbacher und Vizepräsidentin Maria Pein.

#landwirtschaft #landwirtschaftskammer #regional #saisonal
#lksteiermark

3 Tage

Reichweite ⓘ	
Erreichte Konten	803
Follower	90.3 %
Nicht-Follower	9.7 %



Gefällt maria.pein13 und 51 weitere Personen

Vor 3 Tagen